Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 50 Kronen.

[Der Erlös des Programms für die Rettungsgesellschaft.]

RENAISSANCE-BÜHNE, SONNTAG, 19. FEBRUAR, 1922, 3 UHR:

VORLESUNG KARL KRAUS

I.

Die Reichspost und der Krieg . —
Szene: Zwei Verehrer der Reichspost, schlafend* . —
Der Fürst von Ragusa*
Epilog . —
Dorfkirchl schaut zu . —
Wien im Lichte Molières* . —
Wiener Faschingsleben 1913* . —
Die Welt der Plakate (1909)

10 Minuten Pause

II.

Das Erdbeben (1908) . —
Das Ehrenkreuz (1909) . —
So siehste aus*
Die Anzeige*
Szene: Die Cherusker in Krems*
Mythologie . —
Der junge Springinsgeld*
Allerlei russische Mahlzeit* . —
Alles, nur nicht die Gobelins!

Die * bezeichneten Stücke sind ungedruckt

Änderung und Kürzung vorbehalten

Ein Teil des Ertrags für eine Notleidende . —

EBENDA: SONNTAG, 5. MÄRZ, 3/4 3 UHR

J. & S. 177II22.

~~Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 60 Kronen.~~

[Der Ertrag des Programms fällt der »Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland« zu.]

RENAISSANCE-BÜHNE, ~~SONNTAG~~, 5. MÄRZ ~~1922,~~ 3 UHR:

~~VORLESUNG KARL KRAUS~~

I

Der Journalismus. Von Honoré de Balzac . —
Die Zeitung* —
Ostende erster Morgen ~~(1911)~~ . —
Dorfkirchl schaut zu . —
Faschingsleben 1913 . —
Der Biberpelz ~~(1910)~~ . —
Alles, nur nicht die Gobelins!

~~5 Minuten Pause~~

II

Monolog des Nörglers (V. Akt; zum 1. Male vollständig,) ~~aus der Buchausgabe, die demnächst erscheint~~)

~~5 Minuten Pause~~

III

Kärntnerstraße 1918/
~~Der Tag~~
~~Todesfurcht~~
Die Grüngekleideten . —
Szenen: Volksschule I. Akt/
Volksschule V. Akt* . —
~~Armeeoberkommando*~~
Franz Joseph . —
~~[Das Schlußstück ist noch nicht bestimmt]~~

~~Die mit * bezeichneten Stücke sind ungedruckt~~

~~[Wegen des Streiks im Buchhandel wird mitgeteilt, daß die Fackel Nr. 588—594 am 3. März erschienen und im Verlag erhältlich ist.]~~

~~Änderung und Kürzung vorbehalten~~

Ein Teil des Ertrags wurde einer Sammlung zu Gunsten der russischen Aktion des Prager Tagblatts unter der Chiffre „Rosa Luxemburg“ zugeführt . —

---

10. MÄRZ, 3/4 7 UHR, ARCHITEKTENSAAL: NESTROYS »DER ZERRISSENE«
27. MÄRZ, 3/4 7 UHR, EBENDA: SHAKESPEARES »DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR«

Der volle Ertrag der beiden Vorlesungen fällt der »Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland« zu (I. Hofburg, Michaelertor)

Das Publikum wird herzlich gebeten, an diese Adresse Spenden gelangen zu lassen

J. & S. 226II22.

~~Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 80 Kronen.~~ [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

FESTSAAL DES INGENIEUR- U. ARCHITEKTENVEREINES, ~~FREITAG~~, 10. MÄRZ 1922, 7 UHR

~~VORLESUNG KARL KRAUS~~

DER ZERRISSENE

Posse mit Gesang in drei Akten

von

JOHANN NESTROY

~~Die Handlung ist dem Französischen (L'homme blasé) nachgebildet~~

Personen:

Herr von Lips, ein Kapitalist	Staubmannn, Justiziär
Stifler, Sporner, Wichser } seine Freunde	Anton, Joseph, Christian } Bediente bei Herrn von Lips
Madame Schleier	
Gluthammer, ein Schlosser	Erster, Zweiter, Dritter, Vierter } Knecht bei Krautkopf
Krautkopf, Pächter auf einer Besitzung des Herrn von Lips	
Kathi, seine Anverwandte	

Gäste. Die Handlung geht im ersten Akt auf dem Landhause des Herrn von Lips vor, der zweite und der dritte Akt spielen auf Krautkopfs Pachthof um acht Tage später.

[Das Entree des Herrn von Lips: »Meiner Seel, 's is a fürchterlich's G'fühl, wenn man selber nicht weiß, was man will« (Akt I) und seine beiden Couplets: »Sich so zu verstell'n, na da g'hört was dazu« (Akt II) und »So gibt es halt allerhand Leut' auf der Welt« (Akt III) mit Melodien von Mechtilde Lichnowsky. Zu den beiden Couplets je eine Zusatzstrophe.]

~~Nach Maßgabe der Zeit:~~ ~~Lied des Knaben Willibald~~ (»Die schlimmen Buben in der Schule«) / Couplet des Federl: »Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'« (»Papiere des Teufels«) [Musik zu beiden von Mechtilde Lichnowsky] / ~~oder Entree des Knierim (Fortsetzung des »Lumpazivagabundus«) [Musik nach Angabe des Vortragenden.]~~

Der volle Ertrag ~~dieser und der EBENDA, 27. MÄRZ, 3/4 7 UHR, stattfindenden Vorlesung von SHAKESPEARES »DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR« fällt der~~ »Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland« ~~zu~~ (I. Hofburg, Michaelertor).

~~Das Publikum wird herzlich gebeten, an diese Adresse Spenden gelangen zu lassen~~

~~RENAISSANCEBÜHNE, 19. MÄRZ, 3/4 3 UHR: AUS EIGENEN SCHRIFTEN~~

J. & S. 257III22.

~~Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 90 Kronen.~~ [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

RENAISSANCE-BÜHNE, ~~SONNTAG~~, 19. MÄRZ ~~1922~~, 3 UHR.

VORLESUNG KARL KRAUS

I

Andreas Gryphius: Thränen des Vaterlandes (Im Jahre 1636) .—
Aus »Emil« von Jean Jacques Rousseau .—
Der sterbende Soldat .—
Der Fürst von Ragusa /
~~Nach sechsjähriger Unterbrechung~~ ~~[März 1921]~~
Die europäische Kultur hält ihren Einzug ~~[1913]~~ .—
Aus dem Ungarischen /
Aus dem Deutschen .—
Der Neger ~~[1919]~~

~~5 Minuten Pause~~

II

Traum /
Dein Fehler /
Todesfurcht /
Der sterbende Mensch /
Die Bürger, die Künstler und der Narr .—

~~5 Minuten Pause~~

III

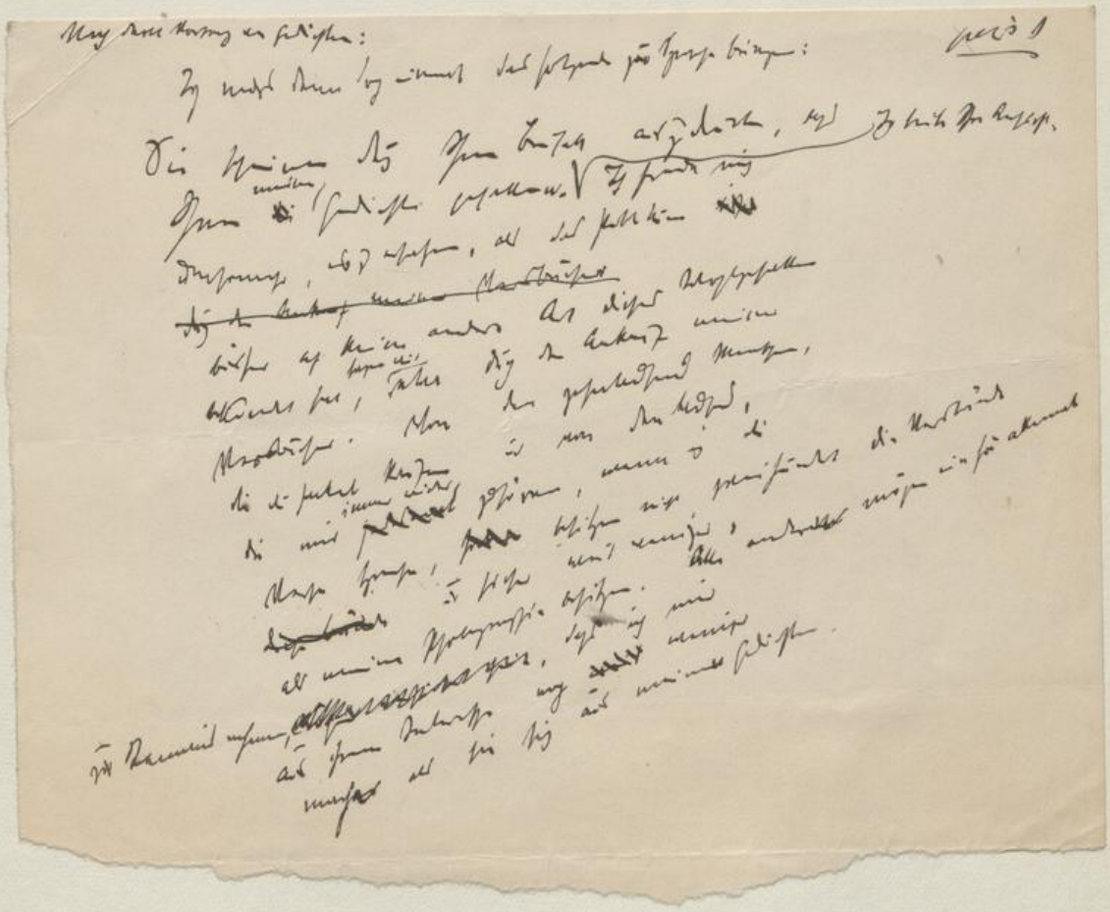
~~Szenen: Elfriede Ritter~~ und die Reporter
~~Kriegsarchiv~~
~~Die Cherusker in Krems~~
Und in Kriegszeiten ~~[Dezember 1912]~~. Mit Vorbemerkung.—
Post festum .—
Gebet

~~Änderung und Kürzung vorbehalten~~

Ein Teil des Ertrags für den Landesverband Wien der Kriegsinvaliden und Kriegershinterbliebenen Österreichs (VII. Lerchenfelderstraße 1, Konto-Nr. 58.946), für das Kinderasyl »Kahlenbergerdorf« und für eine Notleidende.

ARCHITEKTENSAAL, 27. MÄRZ, 3/4 7 UHR: »DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR«
GEWERBEVEREINSSAAL, 29. MÄRZ, 3/4 7 UHR: NESTROY: DAS NOTWENDIGE UND DAS ÜBERFLÜSSIGE (Die beiden Nachtwandler) und anderes
EBENDA, 30. MÄRZ, 3/4 7 UHR: KÖNIG LEAR
Der volle Ertrag dieser Vorlesungen wird der »Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland« (I. Hofburg, Michaelertor), der Amerikanischen Kinderhilfsaktion (I. Bösendorferstraße 13) und der »Gesellschaft der Freunde« (I. Singerstraße 16) zugeführt.
RENAISSANCE-BÜHNE, 16. APRIL, 3/4 3 UHR: LITERATUR, Magische Operette

J. & S. 2821II22.



~~Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 100 Kronen.~~ [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

FESTSAAL DES INGENIEUR- U. ARCHITEKTENVEREINES, ~~MONTAG,~~ 27. MÄRZ ~~1922~~, 7 UHR.

~~VORLESUNG KARL KRAUS~~

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN VON SHAKESPEARE

ÜBERSETZT VON WOLF HEINRICH GRAF BAUDISSIN (SCHLEGEL-TIECK'SCHE AUSGABE), BEARBEITET VOM VORLESER

Personen:

Sir John Falstaff
Fenton, ein junger Edelmann
Schaal, Friedensrichter
Schmächtig, Schaals Vetter
Herr Page } Bürger von Windsor
Herr Fluth }
Sir Hugh Evans, ein wallisischer Pfarrer
Doktor Cajus, ein französischer Arzt
Der Wirt zum Hosenbande
Bardolph } Falstaffs Begleiter
Pistol }
Nym
Robin, Falstaffs Page
Simpel, Schmächtigs Diener
Rugby, Cajus' Diener
Wilhelm, des Herrn Page kleiner Sohn
Frau Page
Frau Fluth
Jungfer Anne Page
Frau Hurtig
Zwei Knechte des Herrn Fluth

Szene: Windsor und die umliegende Gegend

Das Programm der ersten Vorlesung (24. Mai 1916, zur Feier von Shakespeares 300. Todestag) enthielt die folgende Bemerkung:

Das Werk ist im Burgtheater zum ersten Mal gespielt worden »zum Vorteile des k. k. Hofschauspielers und Regisseurs Josef Koberwein bei seinem Abschied von der Bühne« am 16. Dezember 1846; wiederholt: am 17., 20., 27. Dezember, am 6. Jänner 1847, am 14. und 21. Jänner 1849. Von da an erscheint es nicht mehr im Repertoire, wiewohl es seit den Tagen, da Falstaff La Roche, Fluth Löwe, Page Anschütz, der Wirt Koberwein und Beckmann waren, das echteste Burgtheaterstück geblieben ist, so dort eingepflanzt, daß der Vorleser sich an die Aufführung mit Baumeister, Hartmann, Lewinsky und Gabillon, des weiteren mit Thimig, Arnsburg, Schöne und den Damen Gabillon, Mitterwurzer und Helene Hartmann erinnert, ohne sie nachweisen zu können, und die Lust nicht bereut, ein fernes Echo solcher Stimmen manchmal anklingen zu lassen. Warum diese Krönung des Falstaff-Humors, aus der königsdramatischen Episode zur Bühnenfülle eines tragischen Hanswurstes, warum diese vollkommene Heiterkeit der Fluth-Szenen mit ihrem gewendeten Othello-Pathos der letzten Schauspielergeneration entgehen mußte, ist unbegreiflich. Das Publikum, das wohl schon damals sein heutiges Burgtheater, welches Shakespeare-Aufführungen aus Takt unterläßt, verdient hat, scheint hier dem Besten, was seine Bühne geben konnte, sich ebenso gesperrt zu haben wie vor dem durchgefallenen Gogol'schen »Revisor«. Angesichts der redlichen Unzulänglichkeit des neuesten Burgtheaters und der unredlichen jenes Berliner Managers möchte es die Stimme des Vorlesers verlocken, ein dekorationsfreies Shakespeare-Theater ins Leben zu rufen, auf dem alle Organe, die uns einst so viel zu sagen hatten, wieder lebendig würden, wobei sie dem Verdachte varietéhaft äußerlicher Nachbildung einer Vielheit wohl zu entgehen wüßte. Sie würde es sich zutrauen, Vorstellungen von Werken wie Lear, Macbeth, Wintermärchen, Die Widerspenstige mit einer bis in die kleinsten Rollen bewahrten Treue so nachzugestalten, daß ein geschlossenes Auge und ein offenes Ohr der Zeugen jener lebendigen Herrlichkeit nicht mehr den Apparat vermißte, der heute für das offene Auge und das geschlossene Ohr seine toten Wunder verrichtet. Ein so rekonstruiertes älteres Burgtheater, freilich ohne Stammsitze für die Kritik, wäre vielleicht wichtiger als ein Phonograph, der die Stimmen der heutigen Schauspieler für die Nachwelt aufbewahrt, und geeignet, diese schnell noch etwas profitieren zu lassen, wenn's ihnen gestattet wäre, zu hören statt zu sprechen. Der heutige Versuch, dem, wiewohl die Zeit andere, schwerere Aufgaben vom Organ des Vorlesers verlangt, dennoch weitere folgen werden, will sich — ohne Konsequenz — mit der Markierung von Stimmen begnügen, die eben nie an der Darstellung der »Lustigen Weiber von Windsor« beteiligt waren. Er findet seine Rechtfertigung in der Gewißheit, daß Menschheitstypen von der Zeit her, wo »der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters« noch Besseres auszusagen hatte, an die Burgtheaterstimmen gebunden bleiben.

NACH DEM ZWEITEN AUFZUG EINE KLEINE PAUSE, NACH DEM DRITTEN EINE VON 10 MINUTEN

DIE NICOLAI'SCHE MUSIK VOR BEGINN UND IN DEN PAUSEN, VERWENDUNG VON MOTIVEN IN DER ELFEN-SZENE: Dr. VIKTOR JUNK

FESTSAAL DES NIED.-ÖST. GEWERBEVEREINES, 29. MÄRZ, 3/4 7 UHR:
NESTROY: DAS NOTWENDIGE UND DAS ÜBERFLÜSSIGE. Und anderes
EBENDA, 30. MÄRZ, 3/4 7 UHR: SHAKESPEARE: KÖNIG LEAR

Der volle Ertrag der drei Vorlesungen wird der »Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland« (I. Hofburg, Michaelertor), der Amerikanischen Kinderhilfsaktion (I. Bösendorferstraße 13) und der »Gesellschaft der Freunde« (I. Singerstraße 16) zugewendet.

Das Publikum wird herzlich gebeten, an diese Adressen Spenden gelangen zu lassen

RENAISSANCE-BÜHNE, 16. APRIL, 3/4 3 UHR: LITERATUR, Magische Operette

J. & S. 322III22.

~~Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 100 Kronen.~~ [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

FESTSAAL DES NIED.-ÖST. GEWERBEVEREINES, ~~MITTWOCH~~, 29. MÄRZ ~~1922~~, 7 UHR.

VORLESUNG KARL KRAUS

I

Das Notwendige und das Überflüssige

(Nach »Die beiden Nachtwandler«)

Posse mit Gesang in zwei Akten von **JOHANN NESTROY**

Bearbeitet vom Vorleser

~~Personen~~

Lord Wathfield
Malvina, seine Tochter
Lord Howart, ihr Bräutigam
Sebastian Faden, ein armer Seiler
Fabian Strick, sein Geselle
Frau Schnittling, eine Kräutlerin
Babette, ihre Tochter, Fadens Geliebte
Pumpf, ein Bandelkramer
Hannerl, seine Schwester, eine Wäscherin, Stricks Geliebte
Herr von Brauchengeld, ein zu Grund gegangener Rentier
Mathilde, Emilie, } seine Töchter
Therese, deren Stubenmädchen
Amtmann Geier

Krall, Schnell, Puff, Kniff, Fint, } Gauner
Ein Wirt
Franz, Jakob, Michel, Joseph, } Kellner
Jackson, Jäger, John, Bedienter } des Lord Howart
Rasch, Schloßinspektor
Anton, Georg, } Bediente

~~Bediente, Einwohner beiderlei Geschlechts, Gäste, Wächter.~~

~~Musik nach Angabe des Bearbeiters, gesetzt von Otto Janowitz und Anderen. Das »Lied von der Chimäre« ist aus den »Papieren des Teufels« herübergenommen, der Text des Quodlibets ist neu.~~

Die Buchausgabe — mit Notenbeilage und einem Vorwort des Bearbeiters — ist im Verlag R. Lányi zum Preise von 200 K erhältlich; ihr voller Ertrag fällt wohltätigen Zwecken zu. Es ist bemerkenswert, daß selbst dieser Umstand dem billigsten Buch — von dessen künstlerischer Bedeutung abgesehen — noch zu keinem erheblichen Absatz verhelfen konnte.

~~Nach dem ersten Akt eine ganz kurze Pause~~

II

Nestroysche Couplets (aus dem »Zerrissenen«, ~~»Die schlimmen Buben in der Schule«, »Papiere des Teufels«, »Lumpazivagabundus« etc.), Musik von Mechtilde Lichnowsky und Anderen.~~

~~EBENDA, 30. MÄRZ, 3/4 7 UHR: SHAKESPEARE: KÖNIG LEAR~~

Der volle Ertrag der beiden Vorlesungen — wie der vorangegangenen zwei — wird der »Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland« (I. Hofburg, Michaelertor), der Amerikanischen Kinderhilfsaktion (I. Bösendorferstr. 13) und der »Gesellschaft der Freunde« (I. Singerstr. 16) zugewendet.

Das Publikum wird herzlich gebeten, an diese Adressen Spenden gelangen zu lassen.

(Für denselben Zweck — Künstlerhilfe für Rußland — gibt LUDWIG HARDT Dienstag, den 4. April, ebenda einen Rezitations-Abend: BALLADEN UND GROTESKEN VON GOETHE BIS MORGENSTERN.)

~~RENAISSANCE-BÜHNE, 16. APRIL, 3/4 3 UHR: LITERATUR, Magische Operette~~

Da dem besondern wohltätigen Zweck zuliebe die Preise vom Veranstalter wesentlich erhöht worden waren und am ersten Abend leider ein Teil der teuersten Plätze unverkauft geblieben ist, so wurde, um der Künstlerhilfe für Rußland für die späteren Veranstaltungen auch diese Einnahme zu sichern, ausnahmsweise die Zustimmung erteilt, daß die Leitung der wohltätigen Aktion das zahlungsfähige Publikum durch die Presse verständige. Wie dieses Experiment ausgefallen ist, wird durch das folgende Schreiben an den Veranstalter R. Lányi dargetan:

Österreichische Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland
Vorsitzender: Leonhard Frank Schriftführer: J. B. Schweide

Wien, 27. III. 1922

Euer Hochwohlgeboren!

Wir hatten zwar eine große Nachfrage nach Karten für die Vorlesung, konnten sie aber nicht verkaufen, da sie zu teuer befunden wurden.

In Bezug auf die Zeitungen haben wir unser Möglichstes getan: Wir haben laut Vereinbarung mit Ihnen am 21. d. an 16 Wiener Zeitungen folgende Notiz gesandt:

»Vorlesungen zu Gunsten der Österr. Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland.

Karl Kraus hat uns durch die Buchhandlung Lányi für die am 10. III. stattgefundene Vorlesung als gesamtes Reinerträgnis 264.272 K 50 h überwiesen. Karl Kraus wird noch folgende Vorlesungen für denselben Zweck halten:

Montag, den 27. März, 3/4 7 Uhr, im Ingenieur- u. Architektenvereinssaal: Shakespeare, »Die lustigen Weiber von Windsor«.

Mittwoch, den 29. März, 3/4 7 Uhr, im Festsaal des Gewerbevereines: Nestroy, »Das Notwendige und das Überflüssige« und anderes von Nestroy.

Donnerstag, den 30. März, 3/4 7 Uhr, im Festsaal des Gewerbevereines: Shakespeare, »König Lear«.

Karten sind in der Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland, Hofburg, Michaelertor, Feststiege und in der Buchhandlung Lányi, Kärntnerstraße 44, erhältlich.«

Am 24. d. sandten wir dieselbe Notiz (ohne den 1. Absatz und mit dem Vermerk, daß der Kartenverkauf in Ihrem Theaterkartenbureau auch Samstag und Sonntag stattfindet) wieder an alle Zeitungen. Die »Arbeiter-Zeitung«, die auch diese Notiz mit einem persönlichen Brief an den Chefredakteur Fr. Austerlitz von uns erhielt, hat sie vollständig im Morgenblatt vom 25. d., auf Seite 5, gebracht.

Wir haben alles unternommen, was in unseren Kräften lag, leider vergißt die Wiener Presse, daß es sich darum handelt, das Leben von Millionen von Menschen zu retten!

Hochachtungsvoll
Österreichische Künstlerhilfe
für die Hungernden in Rußland
Hofburg, Michaelertor.
J. B. Schweide

J. & S. 335III22.

II.

~~Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 100 Kronen.~~ [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

FESTSAAL DES NIED.-ÖST. GEWERBEVEREINES, ~~DONNERSTAG~~, 30. MÄRZ ~~1922~~, 7 UHR:

~~VORLESUNG KARL KRAUS~~

König Lear

Tragödie in fünf Aufzügen von Shakespeare

nach Wolf Graf Baudissin (Schlegel-Tieck'sche Ausgabe) und anderen Übersetzern vom Vorleser bearbeitet

~~Personen.~~

Lear, König von Britannien.
König von Frankreich.
Herzog von Burgund.
Herzog von Cornwall.
Herzog von Albanien.
Graf von Gloster.
Graf von Kent.
Edgar, Glosters Sohn.
Edmund, Glosters Bastard.
Der Narr.
Oswald, Goneris Haushofmeister.
(Curan, ein Höfling.)
Ein Ritter Lears.
Ein alter Mann, Glosters Pächter.
Ein Diener Cornwalls.
Ein Bote.
Ein Edelmann im Gefolge der Cordelia.
Zweiter Edelmann.
Ein Arzt.
Ein Hauptmann.
Zweiter Hauptmann.
Ein Herold.
Goneril, Regan, Cordelia, } Lears Töchter.

Ritter in Lears Gefolge, Offiziere, Soldaten. — Die Szene ist in Britannien.

~~Nach dem 1., 3., 4. Aufzug eine ganz kurze Pause, nach dem 2. eine Pause von 10 Minuten.~~

Zwischen dem 2. und dem 3. Akt: Präludium von Bach. Musik während der Zelt-Szene im 4. Akt.

Der volle Ertrag ~~dieser Vorlesung — wird~~ der ~~vorangegangenen drei~~ Abende ~~1 wird~~ der »Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland« (I. Hofburg, Michaelertor), der Amerikanischen Kinderhilfsaktion (I. Bösendorferstr. 13) und der »Gesellschaft der Freunde« (I. Singerstr. 16) zugewendet.

~~Das Publikum wird herzlich gebeten, an diese Adressen Spenden gelangen zu lassen.~~

(Für denselben Zweck — Künstlerhilfe für Rußland — gibt LUDWIG HARDT Dienstag, den 4. April, ebenda einen Rezitations-Abend: BALLADEN UND GROTESKEN VON GOETHE BIS MORGENSTERN.)

RENAISSANCE-BÜHNE, 16. APRIL, 3/4 3 UHR: LITERATUR, Magische Operette

Da dem besondern wohltätigen Zweck zuliebe die Preise vom Veranstalter wesentlich erhöht worden waren und am ersten Abend leider ein Teil der teuersten Plätze unverkauft geblieben ist, so wurde, um der Künstlerhilfe für Rußland für die späteren Veranstaltungen auch diese Einnahme zu sichern, ausnahmsweise die Zustimmung erteilt, daß die Leitung der wohltätigen Aktion das zahlungsfähige Publikum durch die Presse verständige. Wie dieses Experiment ausgefallen ist, wird durch das folgende Schreiben an den Veranstalter R. Lányi dargetan:

Österreichische Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland
Vorsitzender: Leonhard Frank Schriftführer: J. B. Schweide

Wien, 27. III. 1922

Euer Hochwohlgeboren!

Wir hatten zwar eine große Nachfrage nach Karten für die Vorlesung, konnten sie aber nicht verkaufen, da sie zu teuer befunden wurden.

In Bezug auf die Zeitungen haben wir unser Möglichstes getan: Wir haben laut Vereinbarung mit Ihnen am 21. d. an 16 Wiener Zeitungen folgende Notiz gesandt: »Vorlesungen zu Gunsten der Österr. Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland.

Karl Kraus hat uns durch die Buchhandlung Lányi für die am 10. III. stattgefundene Vorlesung als gesamtes Reinerträgnis 264.272 K 50 h überwiesen. Karl Kraus wird noch folgende Vorlesungen für denselben Zweck halten:

Montag, den 27. März, 3/4 7 Uhr, im Ingenieur- u. Architektenvereinssaal: Shakespeare, »Die lustigen Weiber von Windsor«.

Mittwoch, den 29. März, 3/4 7 Uhr, im Festsaal des Gewerbevereines: Nestroy, »Das Notwendige und das Überflüssige« und anderes von Nestroy.

Donnerstag, den 30. März, 3/4 7 Uhr, im Festsaal des Gewerbevereines: Shakespeare, »König Lear«.

Karten sind in der Österreichischen Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland, Hofburg, Michaelertor, Feststiege und in der Buchhandlung Lányi, Kärntnerstraße 44, erhältlich.«

Am 24. d. sandten wir dieselbe Notiz (ohne den 1. Absatz und mit dem Vermerk, daß der Kartenverkauf in Ihrem Theaterkartenbureau auch Samstag und Sonntag stattfindet) wieder an alle Zeitungen. Die »Arbeiter-Zeitung«, die auch diese Notiz mit einem persönlichen Brief an den Chefredakteur Fr. Austerlitz von uns erhielt, hat sie vollständig im Morgenblatt vom 25. d., auf Seite 5, gebracht.

Wir haben alles unternommen, was in unseren Kräften lag, leider vergißt die Wiener Presse, daß es sich darum handelt, das Leben von Millionen von Menschen zu retten!

Hochachtungsvoll
Österreichische Künstlerhilfe
für die Hungernden in Rußland
Hofburg, Michaelertor.
J. B. Schweide

J. & S. 338III22.

VORLESUNG KARL KRAUS

König Lear

Tragödie in fünf Aufzügen von Shakespeare

2 e

Petit Cercle

~~Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 100 Kronen.~~ [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

RENAISSANCE-BÜHNE, ~~SONNTAG~~, 16. APRIL ~~1922~~, 3 UHR

~~VORLESUNG KARL KRAUS~~

LITERATUR

oder

Man wird doch da sehn

Magische Operette in zwei Teilen ~~von Karl Kraus~~

(Musik nach Angabe des Verfassers)

~~Personen:~~

Johann Wolfgang, Sohn
Der Vater
Johann Paul, Cousin
Der Onkel
Die Schwester
Drei Freundinnen der Schwester
Ein entfernter Verwandter
Ein Kiebitz beim Tarockspiel
Die Bewunderer
Zwei Stimmen vom Schachtisch
Ein Schachpartner
Stimme des Kiebitzes
Harald Brüller
Brahmanuel Leiser (Stumme Figur)
Zwei Mänaden
Chloë Goldenberg
Zwei Bacchanten
Zwei Tarockspieler
Ein Kiebitz
Stimme eines Bacchanten
Ein Bewunderer
Schwarz-Drucker
Frei-Handl
Ein Bacchant
Ein Spiegelmensch
Ein Waschzettel
Stimme aus der Garderobe
Franz Blei, ein Abt der Roten Garde
Der Großvater

Bacchanten, Mänaden, Schachspieler, Tarockspieler, Faune, Schmöcke. — Ort der Handlung: Ein Kaffeehaus.

Zum Schluß: **Wien** (anläßlich einer monarchistischen Demonstration) ~~[Ungedruckte Verse]~~

Vorwort zu »Literatur«

~~Das Verständnis der Vorgänge erschließt sich nur jenem Leser, der den »Faust« so gut kennt wie der Dichter der magischen Trilogie »Spiegelmensch«, zu deren Kenntnis die folgenden Zitate ausreichen mögen.~~

Spiegelmensch

Ich finde, wie ich so durchs Dunkel steure —
Nach Wein riecht's weniger als nach Vater-Säure.

•

Thamal

So wird es immer wieder Tag und Nacht!
Das, was ich wähnte, hab ich nicht vollbracht,
Im Herzen schleimen schon des Zweifels Maden,
Die Sprung- und Triebkraft leidet an Verdickung.
Der scharfe Wille kommt zu Schaden,
Der Glaube an Erwählung, Tat und Schickung,
Den du in ferner Nacht mir suggeriert,
Asthmatisch schrumpft er hin. Der Mensch laviert
Fad, zuchtlos, indolent und ohne Steuer.
Die Tat kommt nicht! Kaum kommen Abenteuer, —
Und bestenfalls hat man sich amüsiert.

•

Spiegelmensch

Dein Pathos, o Thamal, ist immer noch groß.
Im heroischen Blankvers bist du famos.

•

Dritter Bewunderer

Und wahrst dabei durchtrieben und genau
der ältern Meister strengen Strophenbau.

•

Mönch

Du bist geweiht, so wirst du erleben!

•

Thamal

Ich will sterben.

Spiegelmensch

Gut! Sterben! Aber wozu?

•

Der alte Spruch wird gerne umgepflanzt,
Wenn rings Revolten durch die Städte blitzen.
Das Erbe, dem du nicht entgehen kannst,
Ermord es, um es — zu besitzen!

•

Thamal

Ein Mysterium
Ist jede Opfertat! Ach! Mich durchrasen
Der Todes-Wahl beschworne Wonnen —

Spiegelmensch
(fällt ihm ins Wort)

Phrasen!
Ganz recht, du stehst in einem Schauspielhaus.
Du trinkst sehr edel Gift. Was folgt? Applaus!
Es klatscht die Claque, es rast die Galerie.
Winkt dir am nächsten Morgen Glück,
Wirst du die allerbeste Presse haben,
Es schwärmt der Schmock, — du aber bist begraben.
Ob du am Kreuz stirbst, ob im Rampenflaus,
Es wird am Ende ein Erfolg daraus.

•

Spiegelmensch

Sie ist Einbildung, Wahnbild, Traum und Luft.
Sie war nicht?

Thamal

War nicht? Fort!
(zögernd)
Ich bin ein Schuft!

•

Heiseres Weib

Ja, da sieht man's, diese dicken
Raunzer, die im Zwielicht weinen,
Sind nun aufgetaut und zwicken
Einer Solchen in die Beine.

•

Knabenstimme

Seine Stirne flimmert
Im Überschwang!

Mädchenstimme

Er ist schön!

Frauenstimme

Er ist jung!

Matronenstimme

Und schlank!

•

Spiegelmensch
(furchtbarer Schrei)

Krrriehh!

(versinkt)

•

Thamal

(. . . und stößt mit der letzten Kraft seiner Seele die heilige welt-umspannende Silbe hervor)

Om!!!!!

• •

(1913)

Ich hatte in diesem mystischen Erlebnis die namenlose Persönlichkeit des Wortes erfahren. — —

Am Morgen weckte mich ein Brief von Karl Kraus, in dem er mir mitteilt, daß er meine von einem Freunde (ohne mein Wissen) eingesandten Gedichte in der Fackel zu drucken beabsichtigt.

Ein Jahr später sah ich Kraus von Angesicht zu Angesicht und erkannte alle Schauer dieses Lebens im Leib, in ihm jene Traumerscheinung. — —

Ich habe gestern einige Seiten Philosophisches über Karl Kraus geschrieben.

Ich sende es Ihnen nicht — es ist ohnmächtig!

Ohnmächtig gegen das Ereignis, mit dem unerklärlich dieser Mann in mein Leben trat.

Denn hinter allem Essayistischen, das ich über Karl Kraus schreiben könnte, stünde gebieterisch und unverrückbar die Stunde, die meinen Planeten an den seinen bindet.

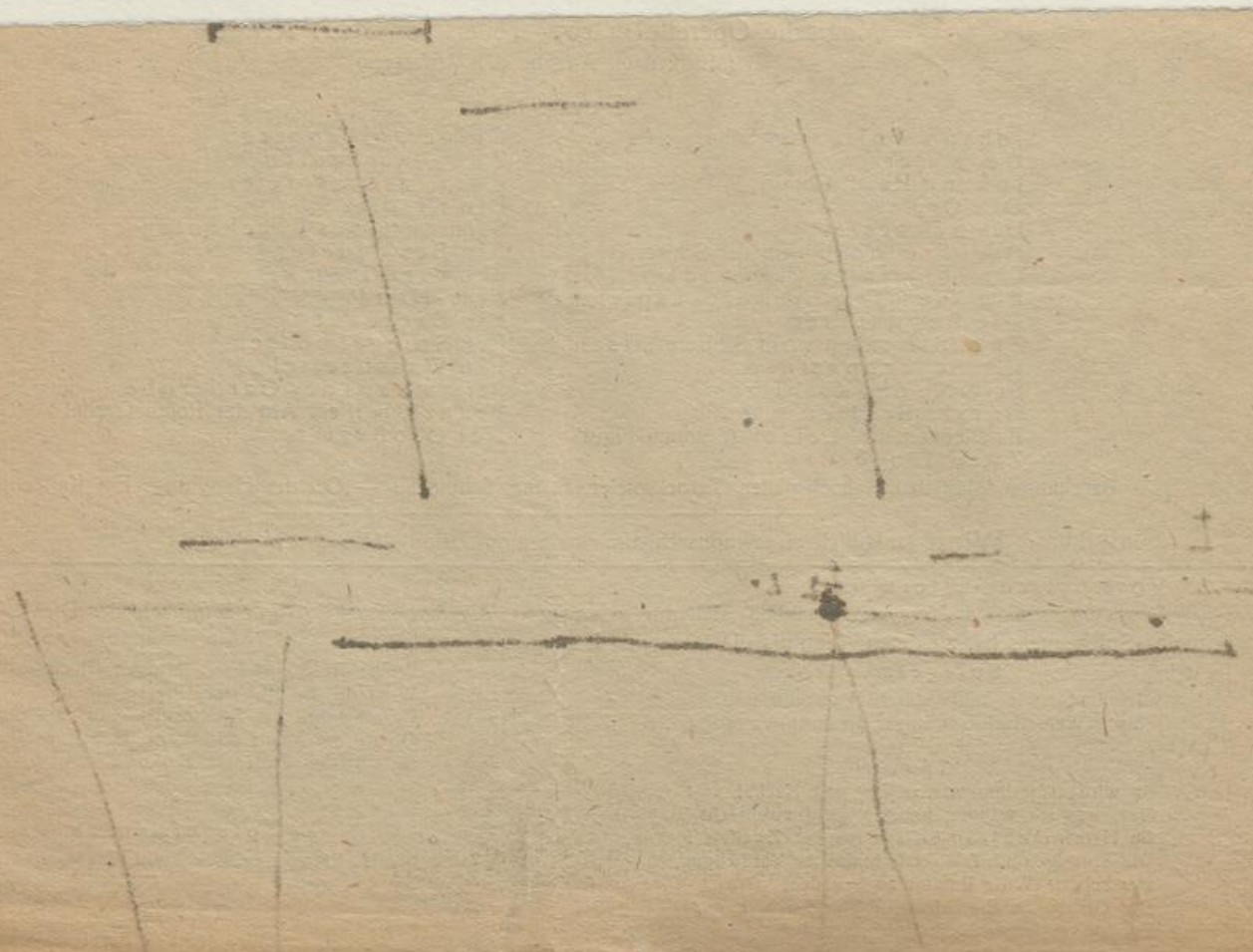
(1920)

»Was soll ich nun in den nächsten Tagen der Beschäftigungslosigkeit beginnen? Halt! Ich will unter die Propheten gehn, natürlich unter die größeren Propheten! — Das Erste ist, ich gründe . . . eine Zeitschrift und nenne sie: Die Leuchte? Nein! Der Kerzenstumpf? Nein! Die Fackel? Ja! — — Ich will den Stadtklatsch zu einem kosmischen Ereignis machen — — Ich will mit Kalauer und Pathos so trefflich jonglieren, daß jeder, der bei der einen Zeile konstatiert, ich sei ein spaßiger Denunziant und Fürzefänger, bei der nächsten zugeben muß, daß ich doch der leibhaftige Jesaja bin . . . Mein leider allzu abhängiger Charakter hat ein großes Talent auch zum akustischen Spiegel.

Kurz und gut, weil ich zwar den Menschen aus den Augen, doch nicht in die Augen sehen kann, will ich ihnen lieber gleich in den Hintern schaun, ob dort ihr Ethos in Ordnung ist — —«

Ein Teil des Ertrags [illegible] bergerdorf« (Kanzlei: Wien I. Dorotheergasse 12).

403IV22.



Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 100 Kronen. [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

RENAISSANCE-BÜHNE, ~~SONNTAG~~, 16. APRIL ~~1922~~, 3 UHR

~~VORLESUNG KARL KRAUS~~

LITERATUR

oder

~~Man wird doch da schn~~

~~Magische Operette in zwei Teilen von **Karl Kraus**~~
~~(Musik nach Angabe des Verfassers)~~

Personen:

Johann Wolfgang, Sohn
Der Vater
Johann Paul, Cousin
Der Onkel
Die Schwester
Drei Freundinnen der Schwester
Ein entfernter Verwandter
Ein Kiebitz beim Tarockspiel
Die Bewunderer
Zwei Stimmen vom Schachtisch
Ein Schachpartner
Stimme des Kiebitzes
Harald Brüller
Brahmanuel Leiser (Stumme Figur)
Zwei Mänaden
Chloë Goldenberg
Zwei Bacchanten
Zwei Tarockspieler
Ein Kiebitz
Stimme eines Bacchanten
Ein Bewunderer
Schwarz-Drucker
Frei-Handl
Ein Bacchant
Ein Spiegelmensch
Ein Waschzettel
Stimme aus der Garderobe
Franz Blei, ein Abt der Roten Garde
Der Großvater

~~Bacchanten, Mänaden, Schachspieler, Tarockspieler, Faune, Schmöcke~~ — Ort der Handlung: ~~Ein Kaffeehaus.~~

Zum Schluß: **Wien** (anläßlich einer monarchistischen Demonstration) ~~[Ungedruckte Verse]~~

Vorwort zu »Literatur«:

Das Verständnis der Vorgänge erschließt sich nur jenem Leser, der den »Faust« so gut kennt wie der Dichter der magischen Trilogie »Spiegelmensch«, zu deren Kenntnis die folgenden Zitate ausreichen mögen:

Spiegelmensch

Ich finde, wie ich so durchs Dunkel steure —
Nach Wein riecht's weniger als nach Vater-Säure.

•

Thamal

So wird es immer wieder Tag und Nacht!
Das, was ich wähnte, hab ich nicht vollbracht,
Im Herzen schleimen schon des Zweifels Maden,
Die Sprung- und Triebkraft leidet an Verdickung.
Der scharfe Wille kommt zu Schaden,
Der Glaube an Erwählung, Tat und Schickung,
Den du in ferner Nacht mir suggeriert,
Asthmatisch schrumpft er hin. Der Mensch laviert
Fad, zuchtlos, indolent und ohne Steuer.
Die Tat kommt nicht! Kaum kommen Abenteuer, —
Und bestenfalls hat man sich amüsiert.

•

Spiegelmensch

Dein Pathos, o Thamal, ist immer noch groß.
Im heroischen Blankvers bist du famos.

•

Dritter Bewunderer

Und wahrst dabei durchtrieben und genau
der ältern Meister strengen Strophenbau.

•

Mönch

Du bist geweiht, so wirst du erleben!

•

Thamal

Ich will sterben.

Spiegelmensch

Gut! Sterben! Aber wozu?

•

Der alte Spruch wird gerne umgepflanzt,
Wenn rings Revolten durch die Städte blitzen.
Das Erbe, dem du nicht entgehen kannst,
Ermord es, um es — zu besitzen!

•

Thamal

Ein Mysterium
Ist jede Opfertat! Ach! Mich durchrasen
Der Todes-Wahl beschworne Wonnen —

Spiegelmensch
(fällt ihm ins Wort)

Phrasen!
Ganz recht, du stehst in einem Schauspielhaus.
Du trinkst sehr edel Gift. Was folgt? Applaus!
Es klatscht die Claque, es rast die Galerie.

— — — — — — — — — — — — — — —

Winkt dir am nächsten Morgen Glück,
Wirst du die allerbeste Presse haben,
Es schwärmt der Schmock, — du aber bist begraben.
Ob du am Kreuz stirbst, ob im Rampenflaus,
Es wird am Ende ein Erfolg daraus.

•

Spiegelmensch

Sie ist Einbildung, Wahnbild, Traum und Luft.
Sie war nicht!

Thamal

War nicht?? Fort!
(zögert)
Ich bin ein Schuft!

•

Heiseres Weib

Ja, da sieht man's, diese dicken
Raunzer, die im Zwielicht weinen,
Sind nun aufgetaut und zwicken
Einer Solchen in die Beine.

•

Knabenstimme

Seine Stirne flimmert
Im Überschwang!

Mädchenstimme

Er ist schön!

Frauenstimme

Er ist jung!

Matronenstimme

Und schlank!

•

Spiegelmensch
(furchtbarer Schrei)

Krrriehh!
(versinkt)

•

Thamal

(. . . und stößt mit der letzten Kraft seiner Seele die heilige weltumspannende Silbe hervor)

Om!!!!!

• • •

(1913)

Ich hatte in diesem mystischen Erlebnis die namenlose Persönlichkeit des Wortes erfahren. — —

Am Morgen weckte mich ein Brief von Karl Kraus, in dem er mir mitteilt, daß er meine von einem Freunde (ohne mein Wissen) eingesandten Gedichte in der Fackel zu drucken beabsichtigt.

Ein Jahr später sah ich Kraus von Angesicht zu Angesicht und erkannte alle Schauer dieses Lebens im Leib, in ihm jene Traumerscheinung. — —

Ich habe gestern einige Seiten Philosophisches über Karl Kraus geschrieben.

Ich sende es Ihnen nicht — es ist ohnmächtig!

Ohnmächtig gegen das Ereignis, mit dem unerklärlich dieser Mann in mein Leben trat.

Denn hinter allem Essayistischen, das ich über Karl Kraus schreiben könnte, stünde gebieterisch und unverrückbar die Stunde, die meinen Planeten an den seinen bindet.

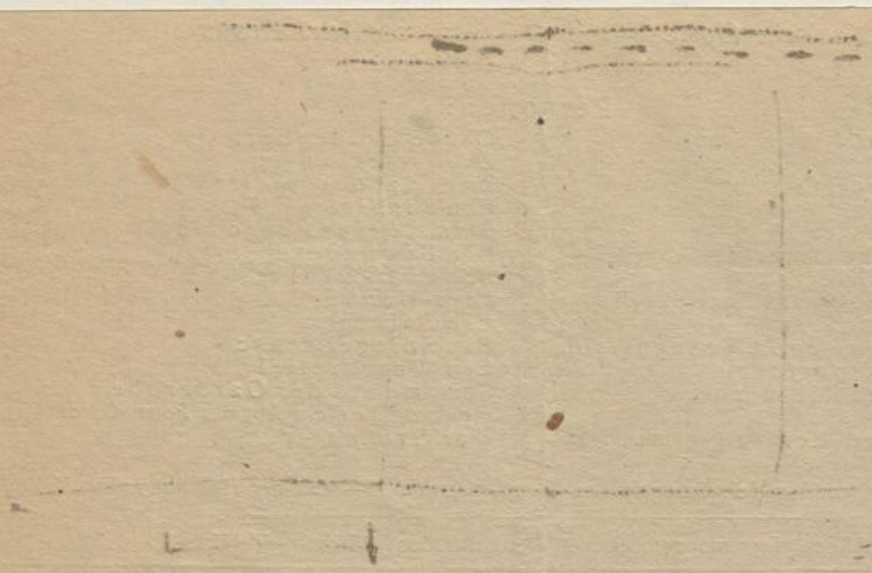
(1920)

»Was soll ich nun in den nächsten Tagen der Beschäftigungslosigkeit beginnen? Halt! Ich will unter die Propheten gehn, natürlich unter die größeren Propheten! — Das Erste ist, ich gründe . . . eine Zeitschrift und nenne sie: Die Leuchte? Nein! Der Kerzenstumpf? Nein! Die Fackel? Ja! — — Ich will den Stadtklatsch zu einem kosmischen Ereignis machen — — Ich will mit Kalauer und Pathos so trefflich jonglieren, daß jeder, der bei der einen Zeile konstatiert, ich sei ein spaßiger Denunziant und Fürzefänger, bei der nächsten zugeben muß, daß ich doch der leibhaftige Jesaja bin . . . Mein leider allzu abhängiger Charakter hat ein großes Talent auch zum akustischen Spiegel.

Kurz und gut, weil ich zwar den Menschen aus den Augen, doch nicht in die Augen sehen kann, will ich ihnen lieber gleich in den Hintern schaun, ob dort ihr Ethos in Ordnung ist — —«

Ein Teil des Ertrags für das Kinderasyl »Kahlenbergerdorf« (Kanzlei: Wien I. Dorotheergasse 12)

J. & S. 631V22.



Col

Berlin, Montag, 21. April, 8 Uhr:

I. Die Journalisten. Von Balzac (mit Vorlesung). — Die Freiheit — Ostende, alle Morgen. — Das einzige Werk? — Concert v. Richard / allein zu spielen gewesen. — Es, Sonderbares. — Für Ruf der Kunst gestorben. — Regnault Vergnügen Reisepaß zu Wien ab: Rückreise über Triest. Ankunft in Berlin (V. akt).

II. Abends bei Philippson (V. akt).

III. In Prag / Rückkunft 1518. — Abreise 9. Uhr 11 Uhr. — Alles, und wie die Leute. — Wien (mit Vorlesung).

Berlin, 23. April, 8 Uhr:

I. Was die Uhr in der Frühe. — Die Angst in Wien / Besuch mit dem Automobile / Abreise / Ehrliche Arbeit / Prag Abend / Die Luft / Wien im Herbst. — Die Freiheit. — Die Freiheit / Was Ehrlich fehlt / Die Wahrheit / Unsicherheit / Unruhe / Abschied / Briefe an Max 257/52, 253, 254/55, 261/62, 267/68, mit Photographien).

II. Auf der Straße / Auf der Höhe / Vorgestern 15 Uhr. — Thema: Drei Freunde / Romantik-Kommando / Ekstase / Friede.

III. Paris Abfahrt / Die Insel / Erlebnis / Wer einen Spaziergang / Unterwegs Erlebnis / Jugend / Entdeckung / Die Welt Alles / Die Reise / Die deutsche Geschichte / Jenen nicht finden.

Berlin, 24. April, 8 Uhr:

Lissauer (Ehrlich: Die Alte Insel)

[Mit politischem Programm]

Berlin, 24. April, 8 Uhr:

Abreise von 60. Geburtstag Reinhardt. — Die Freiheit. — Conrad: Jugend: Nichts Schöne / Ostende (wie oft) / Die Insel / Die Einsamkeit / Geistliche Arbeit / Die Insel (Abreise) / Ehrliche Arbeit (. Die Insel der Menschen) [Ehrlich: Die Freiheit].

[Mit politischem Programm]

Feuerich-[illegible], 30. April, 1/2 8 Uhr:
Shakespeare, König Lear [Bild [illegible] Musik [illegible] Jenowitz]

Stadt, 2. Mai 1/2 8 Uhr:
~~[illegible]~~
Shakespeare, die lustigen Weiber von Windsor (mit Vorwort) [~~Musik~~ ~~[illegible]~~ : [illegible]]

Stadt, 9. Mai 1/2 8 Uhr:
I. Goethe, Pandora (mit Vorwort)
II [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] / die [illegible] / [illegible]. — [illegible] / [illegible] / [illegible].

[illegible] die [illegible] [illegible]

Burg, [illegible], 10. Mai, 8 Uhr:
I. [illegible]. — [illegible]. — [illegible]. — [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible]. — [illegible]!
II. [illegible] (V. Akt). [illegible] / [illegible]
III [illegible] / [illegible] / [illegible]: Felix Zeller].

Stadt, 11. Mai, 8 Uhr:
Shakespeare, König Lear [Musik [illegible]: Felix Zeller]

Stadt, 13. Mai, 8 Uhr:
Shakespeare, die lustigen Weiber von Windsor (mit Vorwort) [Musik: Fritz Pollak]

Stadt, 14. Mai, 8 Uhr:
I. Goethe, Pandora (mit Vorwort)
II. [illegible]: [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] /

WIENER STADTBIBLIOTHEK

3

Ich habe einen Blick gesehen / Vor einem Zeugbrunnen /
Als Gottes Herz / Todesschlaf / der Tag / Ihm ewige Freude.

Sonntag, 15. Mai, ½8 Uhr:

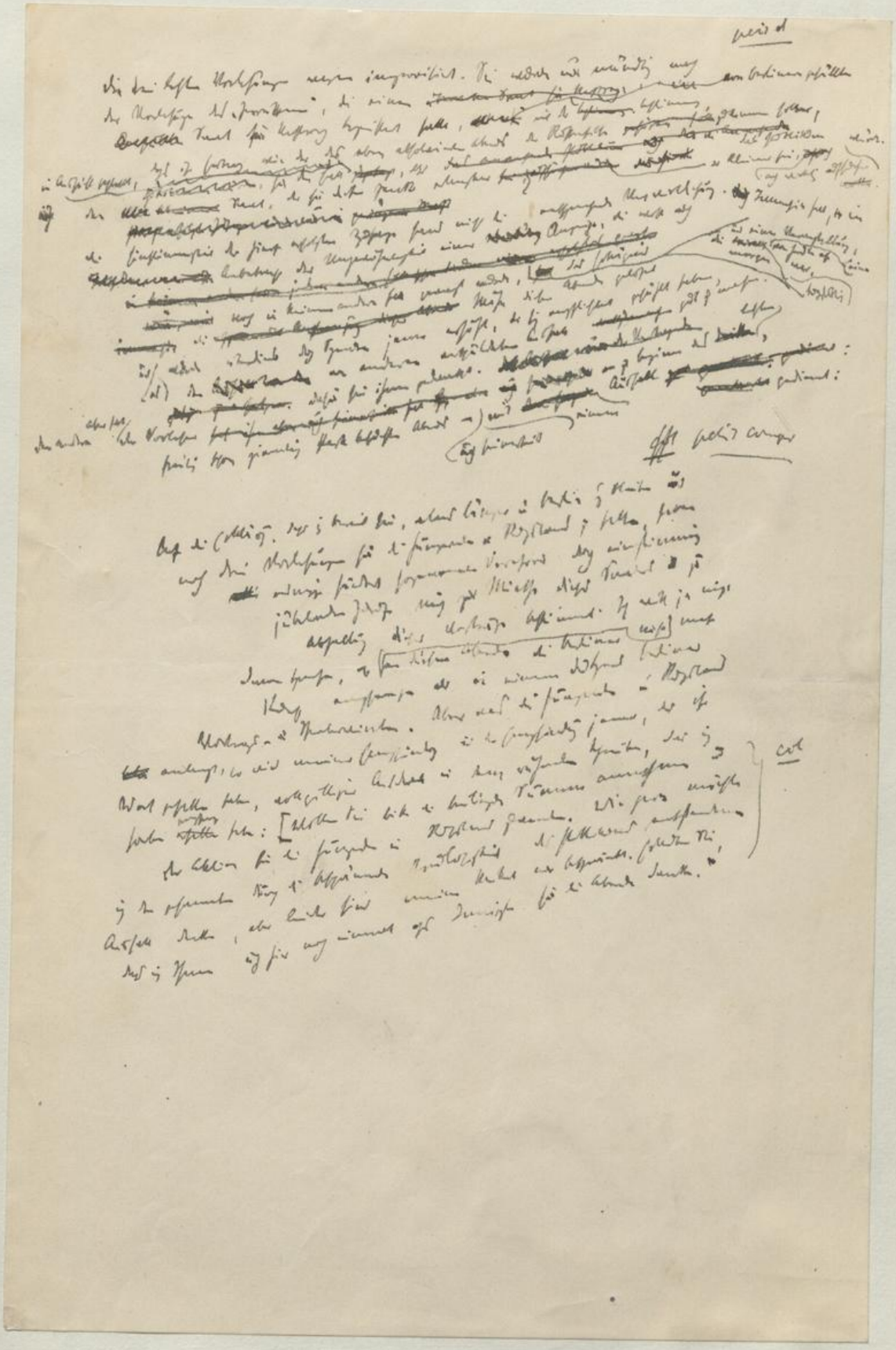
I. Goethe, Faust II ~~III~~ 5. Akt (ohne die letzte Szene) [Mitteil.: Fritzi Pollak].

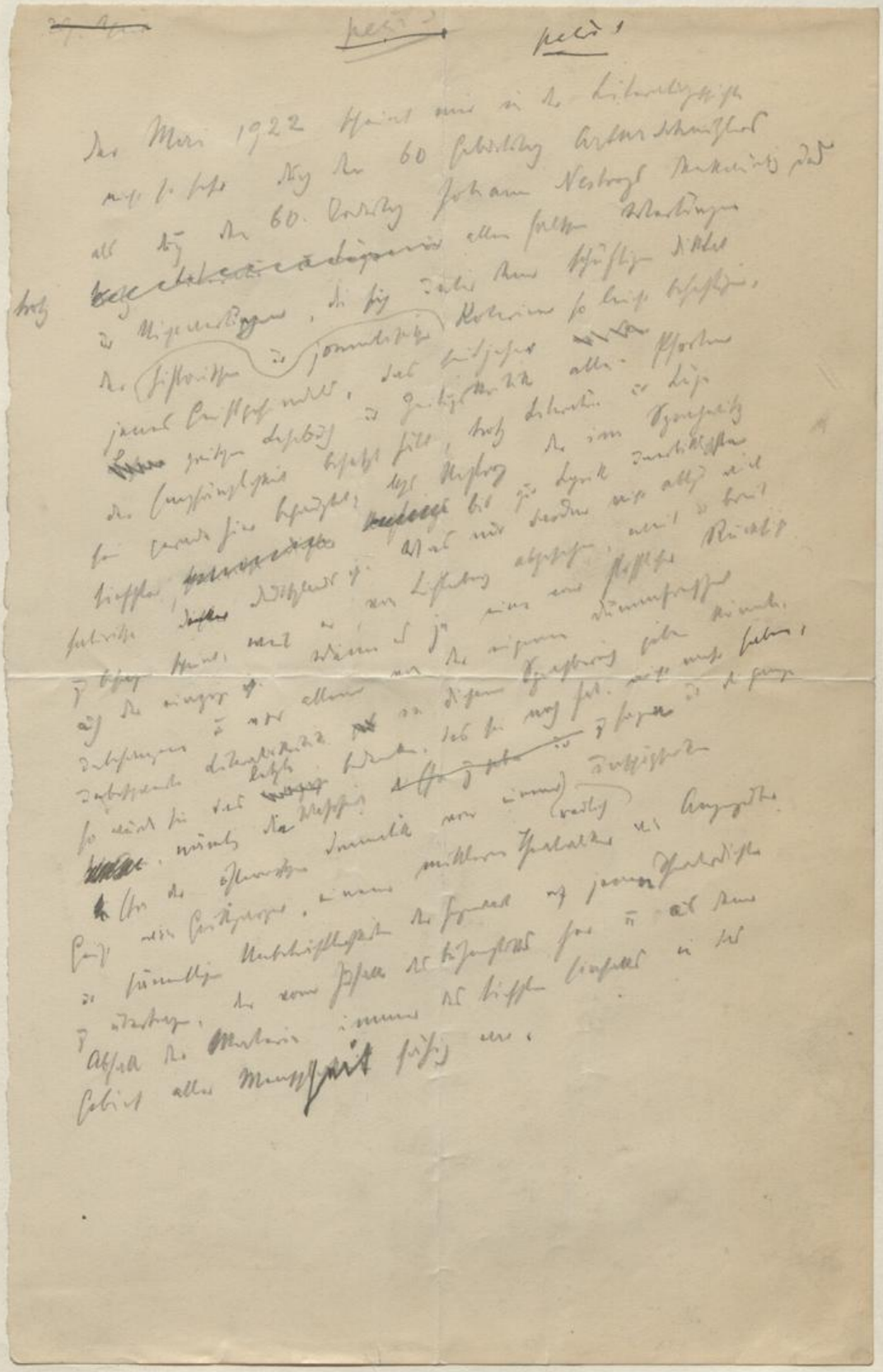
II. Gebet / Legende / die Bürger, die Künstler u. die Herr / Dies
Fehler / Gebet / Dank / Freund Liebe mit meinem Herzen / Jugend /
Hypnagogische Gestalten / Leben ohne Gebetheit / Meinem Freund ~~[illegible]~~
Jenseits (mit Vokalmusik) / der tote Wald / die Rabe /
die [illegible] Schlafwürfe / Wien (mit Vokalmusik).

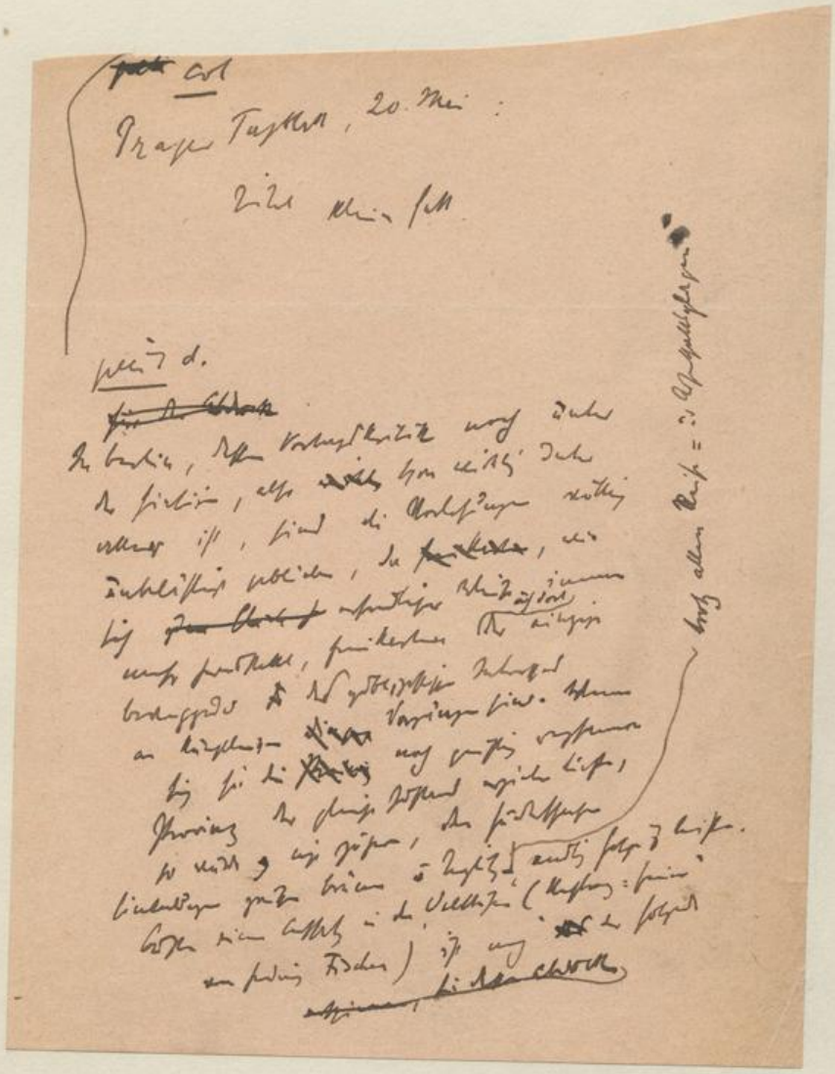
Sonntag, 17. Mai, ½8 Uhr:

Vorwort zum 60. Todestag Hofmanns. — Die Jenseits. — Gespräche:
Dieses Stück / Wiederholt (wiederholt). — Wiederholt: die Gnade. —
Lied an die Chimäre. ~~[illegible]~~ Entrée des Gobelins / Gebetlein Feier. [~~[illegible]~~ Begleitung: Fritzi Pollak].
Gespräche:

est die Vorlesungen vom 15. u. 17. Mai neu improvisiert. Die vom 18. Mai
(„Literatur") entfiel wegen des Gewaltstreiks.







2

(Prager Tagblatt, 20. Mai)
erschienen, dessen [illegible] Kirnau
[illegible] (S. 67)
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Col

~~Preis des Programms (Verlag Richard Lányi): 200 Kronen.~~

[Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

FESTSAAL DES INGENIEUR- U. ARCHITEKTENVEREINES, ~~MITTWOCH~~, 31. MAI ~~1922~~, ½ 8 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS

I

JEAN PAUL: Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott sei (Siebenkäs I). —

GOETHE: Nachtgesang. —

CLAUDIUS: Abendlied / Der Tod und das Mädchen / Phidile / Ein Wiegenlied bei Mondschein zu singen / Der Tod / Der Mensch / Kriegslied. —

GÖCKINGK (1748—1828): Lied eines Invaliden / Klagelied eines Schiffbrüchigen auf einer wüsten Insel über den Tod seines Hundes / An sein Reitpferd / Als der erste Schnee fiel / Was hat Bestand? —

LILIENCRON: Bruder Liederlich / Schwalbensiziliane / Heidebilder / Abschied / Meiner Mutter / Wer weiß wo / Zwei Meilen Trab / Festnacht und Frühgang / Der Blitzzug / Schnell herannahender und anschwellender und ebenso schnell ersterbender Sturmstoß / Ballade in U-dur / ~~Die Zwillingsgeschwister~~ / Die betrunkenen Bauern

~~5 Minuten Pause~~

II

BÜRGER: Der wilde Jäger. —

SCHILLER: Der Kampf mit dem Drachen

~~5 Minuten Pause~~

III

PETER ALTENBERG (mit Vor- und Nachwort aus dem Jahre 1913):
Gleich beim Hotel / Landpartie / Die Maus / Mama / Hotel-Stubenmädchen. —

KARL KRAUS: Peter Altenberg / (Vorbemerkung) Rückkehr in die Zeit / Leben ohne Eitelkeit / Der Tag ~~(ungedruckt)~~ / Legende / ~~Flieder / Vor einem Springbrunnen / Ich habe einen Blick gesehn~~ / Der tote Wald / Die zwölfhundert Pferde / Die Raben / Die weiblichen Hilfskräfte / Zum ewigen Frieden

---

~~Änderung und Kürzung vorbehalten~~

Die Hälfte des Ertrags ~~dieser Vorlesung fließt~~ der Aktion für Blumau zu.

EBENDA: 7. Juni, halb 8 Uhr: Zum 60. Todestag Nestroys. Vorwort. DER TALISMAN. (Oder statt dessen: TRITSCHTRATSCH und DIE SCHLIMMEN BUBEN IN DER SCHULE oder: DER ZERRISSENE; und Couplets.) Der volle Ertrag für Blumau und die Chinin-Steuer (Georgien).

EBENDA: 9. Juni, halb 8 Uhr: FAUST II. 5 (mit Musik) und EIGENE SCHRIFTEN. Die Hälfte des Ertrags für die Chinin-Steuer.

MITTLERER KONZERTHAUSSAAL: 13. Juni, halb 8 Uhr: AUS EIGENEN SCHRIFTEN. Ein Teil des Ertrags für die Hungernden in Rußland.

J. & S. 57SV22.

1a

Weid.

die Aufführung des Talisman hat am 16. Dezember 1840 im Theater an der Wien mit Hofrath als Titus
in Scholz als Spund [illegible] – [illegible] der [illegible] Dialogik bedeutendsten, aber
[illegible] Gesammtheit eines [illegible] Theaterpublikums [illegible] Stücke
Hofrath. Der Titus [illegible] hat eigentlich, [illegible] Girardi-figur, [illegible]
„beiden Kugelwandlern", den [illegible] einer Girardi-figur [illegible], [illegible] Girardi,
das [illegible] von [illegible] Dramatiker [illegible] Mannigfaltigkeit der [illegible] angegeben hat,
der [illegible] Fülle [illegible] ähnlich [illegible] Kunstleben [illegible] Schauspieler [illegible] Natur [illegible]
die Wiedergabe des [illegible] Tages [illegible] „auf den Leib" zu schreiben. [illegible]
der Gestalt, die auf der [illegible] wächst, ist aber nur [illegible] Girardi, das [illegible] Hofrath [illegible]
[illegible] Leben hat, [illegible] die literarische Forderung an Girardi, [illegible] Figuren [illegible]
[illegible] Verbindung [illegible] Element [illegible] die [illegible]
die Forderung des Literatenthums, das vom [illegible] Ochsenung hat.
[illegible] Hofrath [illegible] die [illegible] Aufführung der neuen Inszenierung, die,
[illegible] Hofrath [illegible] Kommissarius am alten Theaterapparat
[illegible] Hofrath [illegible] Lumpenreien [illegible]
[illegible] Hofrath [illegible] Musikmaterials [illegible] Adolph Müllers sen. [illegible]
[illegible] Musikmaterials [illegible] Theaterarchiv [illegible]
[illegible] Ohr, [illegible] Gemeinschaft der [illegible] Klangwelt [illegible] Melodien
[illegible] Rekonstruktion [illegible] Musikalische Lichnowsky [illegible] Talisman [illegible] Alle anderen
[illegible] Titus [illegible] Salome [illegible]
[illegible] Complets [illegible] Complets: [illegible]
[illegible] Auditorium
[illegible] Jubiläum [illegible] Hofrath [illegible]
[illegible] Hofrath [illegible]
[illegible] Complets (Herr v. Lips, Willibald, Knieriem, Lorenz, Federl),
[illegible] Musik von Musikalische Lichnowsky [illegible] Angabe [illegible]
[illegible] Jahr [illegible]

Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 200 Kronen. ~~[Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]~~

FESTSAAL DES INGENIEUR- U. ARCHITEKTENVEREINES, ~~MITTWOCH,~~ 7. JUNI 1922, ½ 8 UHR

~~VORLESUNG KARL KRAUS~~

Vorwort zum 60. Todestag Nestroys († 25. Mai 1862)

Zum 1. Male

Der Talisman

Posse mit Gesang in drei Akten

von

Johann Nestroy

~~Personen:~~

Titus Feuerfuchs, ein vazierender Barbiergeselle
Frau von Zypressenburg, Witwe
Emma, ihre Tochter
Constantia, ihre Kammerfrau, ebenfalls Witwe
Flora Baumscheer, Gärtnerin, ebenfalls Witwe } im Dienste der Frau von Zypressenburg
Plutzerkern, Gärtnergehilfe } im Dienste der Frau von Zypressenburg
Monsieur Marquis, Friseur
Spund, ein Bierversilberer

Christoph, Hans, Seppel, } Bauernbursche
Hannerl, Bauernmädchen
Ein Gartenknecht
Georg, Konrad, } Bediente der Frau von Zypressenburg
Herr von Platt
Notarius Falk
Salome Pockerl, Gänsehüterin

Bauernbursche, Bauernmädchen, Gartenknechte, Gäste

Die Handlung spielt auf dem Gute der Frau von Zypressenburg, nahe bei einer großen Stadt

(Begleitung: Prof. Josef Bartosch).

Zum Schluß ~~nach Maßgabe der Zeit~~ Couplets (~~Herr v. Lips~~ Willibald, ~~Knieriem, Lorenz~~ Federl), Musik von Mechtilde Lichnowsky ~~und nach Angabe des Vortragenden~~.

Die erste Aufführung des »Talisman« hat am 16. Dezember 1840 im Theater an der Wien mit Nestroy als Titus und Scholz als Spund stattgefunden. — Eines der tiefsinnigsten und dialogisch bedeutendsten, eben darum dem Geschmack eines fortgeschrittenen Theaterpublikums entlegensten Stücke Nestroys. Der Titus Feuerfuchs hat eigentlich, fast wie der Faden in den »beiden Nachtwandlern«, den Umriß einer Girardi-Figur, und es ist gewiß für das Zweierlei von dramatischer und schauspielerischer Schöpfung bezeichend, daß Girardi, der die gleiche Fülle und die ähnliche Menschlichkeit der wertlosesten Unterlage angezaubert hat, die Wiedergabe des künstlerischen Textes scheuen konnte, der schon die Fassung seiner Natur war. Der Gestalt, die auf der Bühne wächst, ist eben nur das auf den Leib geschrieben, was ohne sie kein Leben hat, und die literarische Forderung an Girardi, das Zureden zu Nestroy blieb — abgesehen davon, daß eine wesentliche Verbindung nur in wenigen Figuren deutlich wird — die Forderung des Literatentums, das vom schauspielerischen Element auch nicht die leiseste Ahnung hat.

Nebst aller Verschandelung Nestroys durch die freche Unfähigkeit der neuen Inszenierei, die, wenn sie sich schon zu ihm herabläßt, ihren Kommiswitz am alten Theaterapparat — den sie nie erreichen wird — üben muß; nebst den Lumpereien neudeutscher Nestroy-Bearbeitung ist das neue Bühnenwesen auch durch die Verwahrlosung des Musikmaterials gekennzeichnet. Unter dem sieghaften Mißton der Tanzoperette sind die Partituren Adolph Müllers sen. schneller dahingeschwunden, als es selbst die Mißwirtschaft der Theaterarchive erfordert hätte. Es bedarf schon eines Ohrs, dem die Gemeinheit der heutigen Klangwelt nichts anhaben konnte, um hier einen Versuch der Rekonstruktion zu wagen. Ein solcher erscheint in den Melodien Mechtilde Lichnowskys mit einer einzigartigen Fähigkeit der Einfühlung in den Zeitton gelungen. Von der Originalmusik zum »Talisman« waren nur noch Teile des I. Aktes: das entzückende Entree des Titus und das Lied der Salome auffindbar. Alle anderen Musikstücke: die Chöre und die Couplets sind nach Angabe des Vortragenden vom Begleiter gesetzt worden. Zu den Couplets: »Ja, die Zeit ändert viel« und »Na, da hab' i schon g'nur« sind wieder Zusatzstrophen entstanden, die — was gegenüber gewissen albernen Meinungen, die selbst in diesen Auditorien Platz haben, gesagt sei — natürlich nicht mit den üblichen Zutaten der Textrenovierer zu verwechseln sind und um keine Linie die Reaktion Nestroyschen Geistes auf die Zeitumstände seiner Nachwelt überschreiten oder hinter ihr zurückbleiben. Deren Vorstellung und Erfüllung steht dem an, dem sie zusteht.

Der volle Ertrag für die Opfer von Blumau ~~(Spenden erbeten an den Verband der Arbeiterschaft der chemischen Industrie Österreichs, Wien, VI. Gumpendorferstraße 62, Postsparkassenkonto Nr. 17.946)~~ und für Georgien ~~(Spenden erbeten an den Russischen~~ Hilfsfonds [Chininsteuer] V. Rechte Wienzeile 97).

EBENDA: 9. Juni, pünktlich halb 8 Uhr: FAUST II. 5 (mit Musik) und EIGENE SCHRIFTEN. Die Hälfte des Ertrags für die Chinin-Steuer.

MITTLERER KONZERTHAUSSAAL: 13. Juni, pünktlich halb 8 Uhr: AUS EIGENEN SCHRIFTEN. Ein Teil des Ertrags für die Hungernden in Rußland.

J. & S. 597VI22

Im [illegible] Vortrag des „Talisman" entfiel das Gewölbtheil, ferner die 4. u. die 6. Strophe des ersten Couplets des Tikes, die 3. des zweiten Couplets. ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~:

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ aus

die Zusatzstrophen waren wie folgt angeschlossen:

[illegible]

Oh Schönheit hat dreigehn Partien aufgeschlagen,
Dunkeln waren erste mit Fuß, Rock u. Wagen,
Jetzt Anbeter hab'n sie an ihrem Fenster aufgehenkt,
Und drei hab'n sie Dudsten beim Schnupfen [illegible],
Vier hab'n sie beim dritten Kaffeehaus [illegible].
[illegible] hin a hiebsche Jahr'n [illegible]
Jetzt Haus g'keiner an, hin kann sie am Kopf stell'n, wann s'mit [illegible]
Ja, die Jus [illegible] [illegible].

~~[illegible] Fortsetzung des Complets „Jetzt ist's ändert viel" („der Talisman" II. Akt)~~ : pet. 2

Wer hat nicht den ~~[illegible]~~ glorreichen Helden gekannt,
wie sein Cigarl steckt er einen Ortschaft in brand.
Die Mannschaft war ihm gut genug zum Regierer,
darum sind die Herren in der Stadt amüsieren.
Ja, damals war's bunt, aber mehr wird's bunter,
beim Umstand da reißen s' die Stern ihm herunter.
Jetzt ist er ein einfacher Schieber in Zivil.
Ja, die Zeit ändert viel.

Kam' einer aus'm Grab heut, der erlebt allerhand!
Um den Preis einer Villa saßt er jetzt auf das Land.
Der Zins in der Stadt zahlt er mit ein' steckt Cigarren,
aber um ganz leidend Armen kriegt er erst einen Ihm ~~[illegible]~~.
Mit'n Aufhängen ~~[illegible]~~ geht nicht, sagt ich er ist fein,
und außerdem sein ja die Strick' aus Papier.
Nur die Regierung ist ihr Geld wert, sie drückt, wie viel s' will.
Ja, die Zeit ändert viel.

Jetzt sieht man Gestalten in Dusseren Wien,
die sind gewiß von der Hölle direkt ausgespien.
Bevor diese Sorte in brand aufgegangen,
hab'n s' irgendwo Deuten ganz klein angefangen.
Jetzt sind sie oberhalb der Ehre,
wo die andern begraben, beginnt ihre Karriere.
Jetzt ~~[illegible]~~ sitzen s' in Logen, fahren im Automobil.
Ja, die Zeit ändert viel.

Es hat einer ~~nicht~~ alles reiflich erwogen.
Drauf sind Millionen zur Schlachtbank gezogen.
Ja, das gehört sich, daß die Völker fürs Vaterland sterben,
denn nur so kann es sich ein Prestige ~~[illegible]~~ ja erwerben.
Jetzt wo sie statt dessen ein bisl fleißig Dürfen suchen,
ja, jetzt möcht man doch glauben, daß sie die betrüger verschlachten?
Kontrast, sie ersehnen sie spränenden blicks.
Nein, die Zeit ändert nix!

* Col 3

Vor mir reden zwei Fräuleins, war a g'spaßig's Gewäsch,
I hör': „Oui" und „peut-etre" – 's war richtig Französch:
„Allez vous ojourd'hui au Theater – Marie?"
„Nous allons" sagt di andre: „Au quatrieme Gallerie,
Jai, aller avec Mama au Theatre toujour".
Na, da hab' i schon g'nur.

Vor mir reden zwei Fräuleins, war a
g'spaßig's Gewäsch.
I hör': »Oui« und »peut-etre« – 's war richtig
Französch:
»Allez vous ojourd'hui au theatre – Marie?«
»Nous allons« sagt di andre: »Au quatrieme
Gallerie,
Jai, aller avec Mama au theatre toujour«.
Na, da hab' i schon g'nur.

petit 5 4

Die neuen Minister gefall'n mir; man weiß, was sie wollen,
ihr Programm ist, daß die andern mehr arbeiten sollen.
Und weil die Minister bisher zu verschwenderisch waren,
so sollen die andern dafür jetzt mehr sparen.
Ja und mancher möchten s' auch Ordnung und Ruh.
Na da hab' i schon g'nur.

Um nicht immer wieder zu warten und lauern
auf Milch für ihr Kind, sahst einen pm Bauern.
Sie bietet einen Tausender. Doch der Handel ist ihm fremd,
er spekuliert nicht auf Gewinn, er will bloß ihr Hemd.
Was? An Tausender?" – und heut gleich die Tür vor ihr zu –
„Da hab' ich schon g'nur!"

Uns fehlt's ja an allem und vor allem an Geld,
denn wir haben es in ~~[illegible]~~ Fülle und so kommt's, daß es fehlt.
Wir wollen's ja nicht zugeben haben, was glauben S' denn, ich bitt,
Euer Gnaden, so sehr mir fehlt gegen Brodt!
Und Versprechungen Prämien uns schaffelweis zur.
Na, da hab'n wir schon g'nur!

Es gibt einen Schnorrer – Sie werd'n ihn ja kennen –,
der will sich von seinem Gobelins halt nicht trennen.
So bettelt mit aufgehobenen Händen
um a ~~[illegible]~~ Brot, doch er läßt keinen Zuzug verpfänden.
So kann ja nicht leben ~~[illegible]~~, ohne Kultur!
Na, da hab' i schon g'nur.

Zur österreichischen Bank ist einer gegangen,
denn es steht auf der Note: sie zahlt sofort auf Verlangen
das gesetzliche Metallgeld. Er besteht auf dem Schein.
Da sagt der Kassier: „Ja, was fällt Ihnen ein?
Ich Metallgeld! Gehn S' fern, er geb'n S' a Ruah!
Da ~~[illegible]~~ fern mer net g'nur!"

Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 200 Kronen. [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

FESTSAAL DES INGENIEUR-U. ARCHITEKTENVEREINES, FREITAG, 9. JUNI 1922, ½8 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS

I

Goethe: Faust II., fünfter Akt

(um die letzte Szene und 24 Verse gekürzt)

Wanderer
Philemon und Baucis
Lynkeus der Türmer
Faust
Mephistopheles
Die drei gewaltigen Gesellen
Vier graue Weiber: Der Mangel, Die Schuld, Die Sorge, Die Not
Die Lemuren (Chor)
Lemur (Solo)
Himmlische Heerschaar
Chor der Engel

Dickteufel vom kurzen, graden Horne. Dürrteufel vom langen, krummen Horne.

Musik nach Angabe des Vortragenden.

10 Minuten Pause

II

Worte in Versen: Der sterbende Mensch / Vor einem Springbrunnen / Fahrt ins Fextal / Dein Fehler / Du bist sie, die ich nie gekannt / Dank / Grabschrift / Die Bürger, die Künstler und der Narr / Abenteuer der Arbeit / Flieder / Alle Vögel sind schon da / Sonnenthal / Grabschrift für ein Hündchen / Schnellzug / Hypnagogische Gestalten / Jugend / Todesfurcht / Ich habe einen Blick gesehn / Zwei Soldatenlieder / Meinem Franz Janowitz (mit Vorbemerkung) / Im Untergang

Änderung und Kürzung vorbehalten.

Die Hälfte des Ertrags dieser Vorlesung für Georgien (Spenden erbeten an den Russischen Hilfsfonds [Chininsteuer] V. Rechte Wienzeile 97).

MITTLERER KONZERTHAUSSAAL: 13. Juni, pünktlich halb 8 Uhr: AUS EIGENEN SCHRIFTEN. Ein Teil des Ertrags für die Hungernden in Rußland (Künstlerhilfe, I. Hofburg, Michaelertor).

J. & S. 613VI22.

Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 200 Kronen.

[Der Ertrag des Programms für das Kinderasyl »Kahlenbergerdorf«.]

MITTLERER KONZERTHAUSSAAL, DIENSTAG, 13. JUNI 1922, 1/2 8 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS

I

Vorwort zur Buchausgabe

Aus »Die letzten Tage der Menschheit«

Conrad von Hötzendorf (Januar 1913)

Aus »Die letzten Tage der Menschheit«:

Ein Generalstäbler beim Telephon
Volksschule I
Die Cherusker in Krems
Bei Udine
Armeeoberkommando
[Vorbemerkung]
Innsbruck, Mitternacht
Zwei Verehrer der Reichspost, schlafend
Separatcoupé erster Klasse
Volksschule V
Die Generalstäbler

Absage

5 Minuten Pause

II

Der Zeit ihre Kunst*

5 Minuten Pause

III

Die Zeitung*
Kärntnerstraße 1918*
Die Raben
Die weiblichen Hilfskräfte
Wien (anläßlich einer monarchistischen Demonstration)*

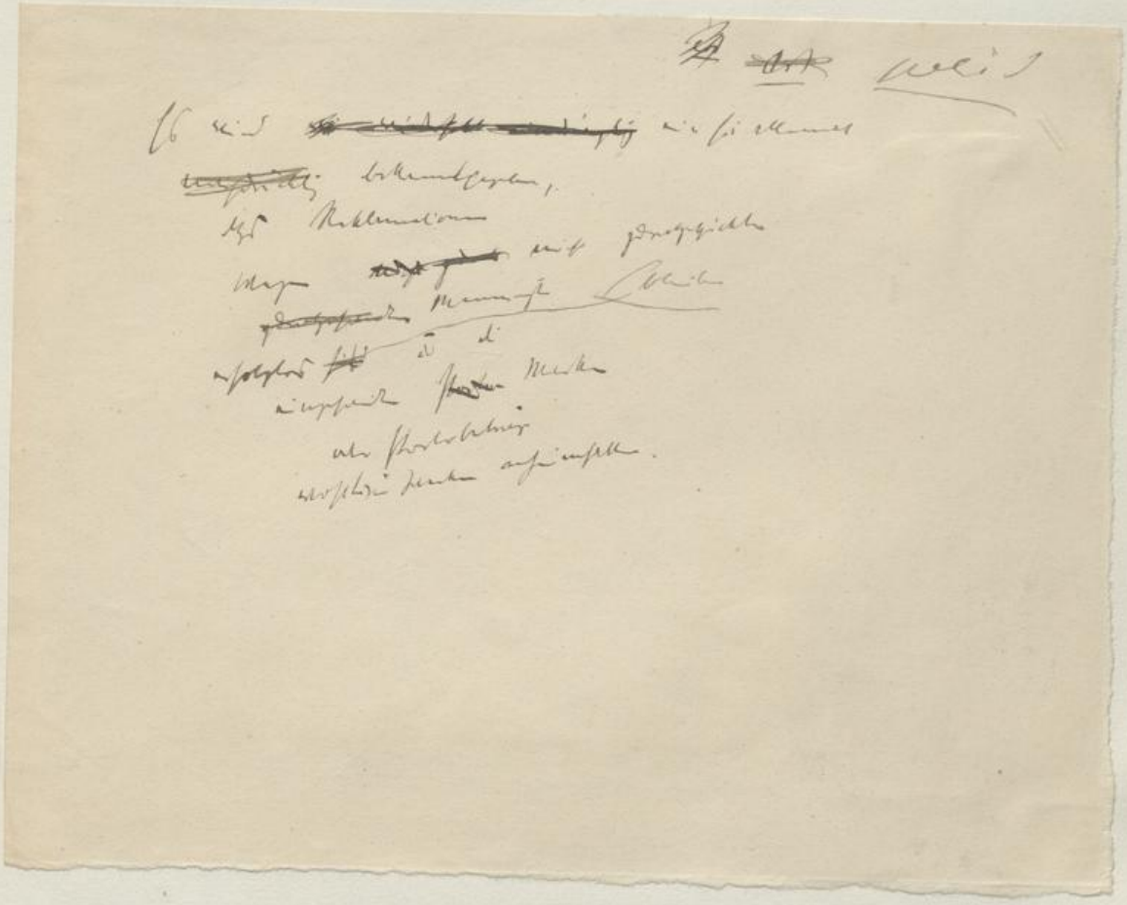
Änderung und Kürzung vorbehalten.

Die mit * bezeichneten Arbeiten sind unveröffentlicht.

Ein Teil des Ertrags dieser Vorlesung für die Hungernden in Rußland (Künstlerhilfe) I. Hofburg, Michaelertor)

Diesem Zwecke sind bisher vom Verlag der Fackel zugeführt worden: 1,431.422 Kronen, 3180 Mark und 2300 tschechische Kronen; für die Opfer von Blumau (Verband der Arbeiterschaft der chemischen Industrie Österreichs, Wien, VI. Gumpendorferstraße 62): K 379.701·50; für Georgien (Russischer Hilfsfonds [Chininsteuer] V. Rechte Wienzeile 97): K 427.248. Spenden an diese Adressen erbeten.

J. & S. 629VI22.



WIENER STADTBIBLIOTHEK

Cst

[illegible] Verlag R. Lányi [illegible]
K 25872·60 [illegible] K 15.450 [illegible]
worden.

[illegible] !!

25 872·60
15 450
14 255
23 885
79 462·60

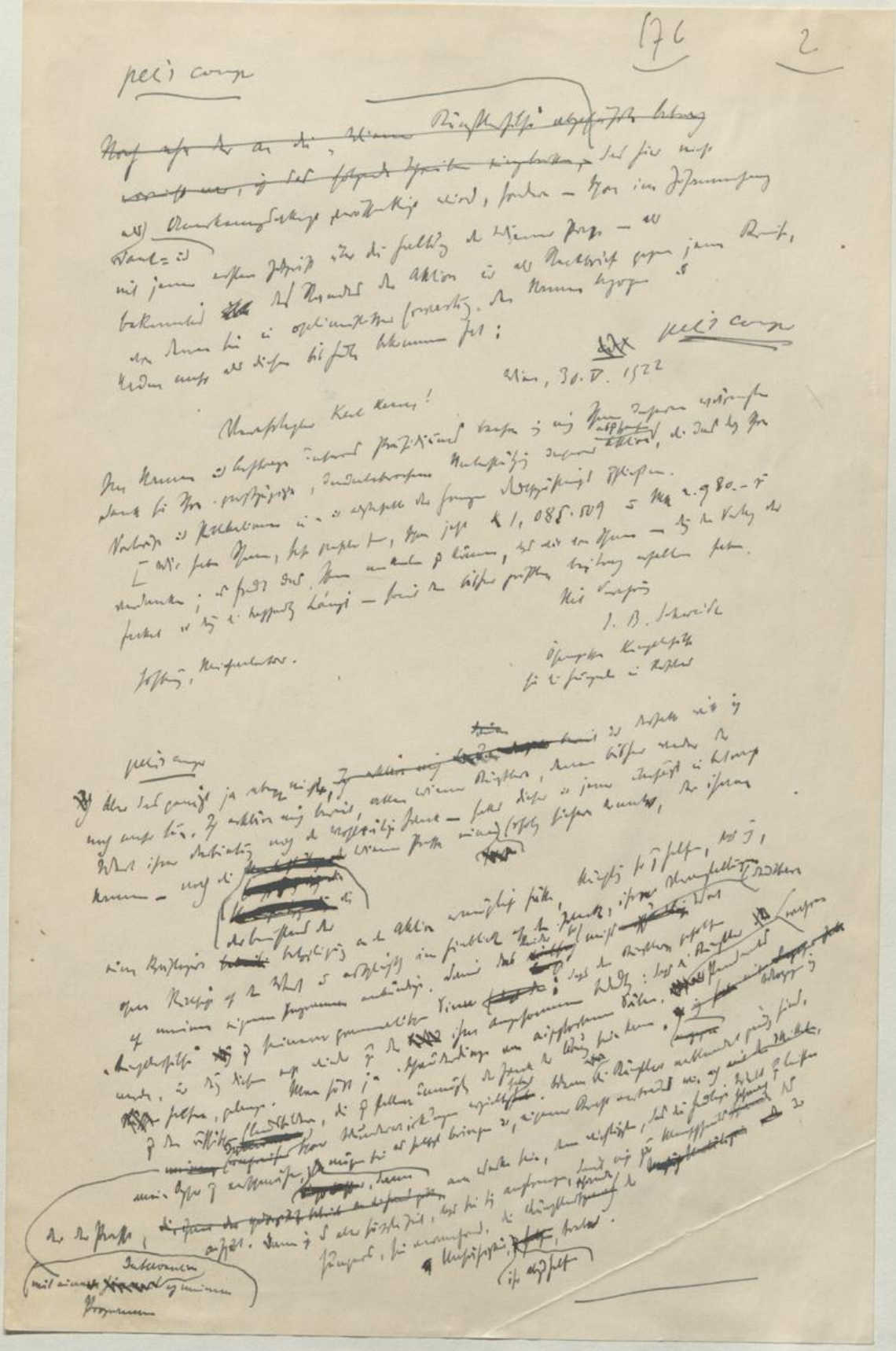
(Verlag R. Lüngi)

cos

Vom Gebrauch der Photographien und Reisen wurde an die Gesellschaft der Freunde am 18. II. Kr 14.255 ~~(in Hauptsache Kronen~~ (für jeden mit Hauptsache Kronen begriffene Photographien) und am 4. V. Kr 23.885 ~~abgeführt~~ überreicht.

am 2. V. ~~[illegible]~~ berechnete der ~~[illegible]~~ Gebrauch ab „Das Holzendorf und das Wirtschaftsjahr": Kr 24.409 in der Kriegsbeihilfe für die Fürsorge: Rückstand geführt worden.

~~der Rest~~ der Gebrauch der „Volksfreunde": K 5158 ist ~~am 26. III.~~ der Gebrauch aus dem Rest dem Verband der Kriegsbeihilfe ~~[illegible]~~ (Wien III. Heuslerstr. 7),

176 2

Wien, 30. V. 1922